

Papunya Tula Artists und die Western Desert Kunstbewegung



Legend bei Kintore © Papunya Tula Artists



© Patrick Tjungurrayi, Papunya Tula Artists

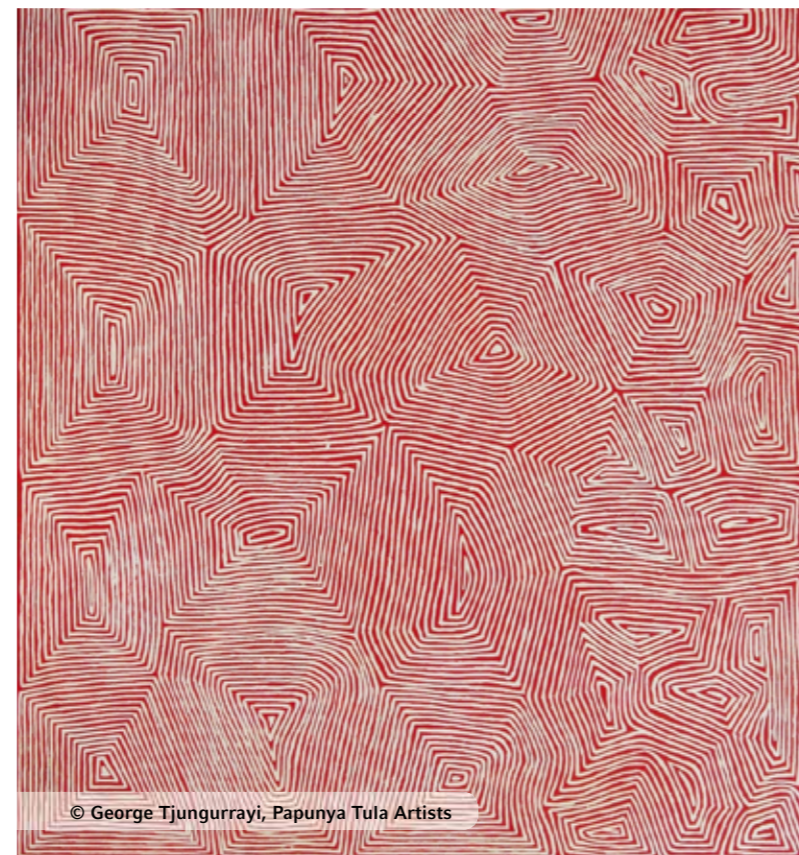
anderen Materialien, die sie auf den umliegenden Baustellen finden konnten. Zuvor hatten einige der Männer schon Landschaften in westlich orientiertem Stil gemalt. Aber jetzt wurden die Männer zum ersten Mal ermutigt, sich auf ihre eigenen kulturellen Wurzeln und ihre eigenen traditionellen Zeichen und Muster zu beziehen, die sich von der traditionellen Körperbemalung und den Sandmalereien für Zeremonien ableiteten. Die kleinen frühen Werke waren ausführliche Schilderungen des zeremoniellen Lebens und der Kultur, in denen häufig auch gegenständliche Elemente auftauchten.

Geoffrey Bardons Verbindung zu den Künstlern ging bald darüber hinaus, ihnen Malmaterialien zur Verfügung zu

Anfang der 1970er-Jahre kam es in der unerbittlichen Wüste Zentralaustraliens zu einer Initialzündung, aus der sich eine richtungsweisende Veränderung in der zeitgenössischen australischen Kunst entwickelte. Der Impuls der „Western Desert Kunstbewegung“ ist inzwischen auf der ganzen Welt spürbar. In ihrem Zentrum steht das Kunstzentrum *Papunya Tula Artists*, von deren Künstlern viele auch international sehr erfolgreich sind.

Im Jahr 1971 ermunterte *Geoffrey Bardon*, ein junger Lehrer in *Papunya*, einer kleinen Siedlung 240 Kilometer nordwestlich von *Alice Springs*, seine Schüler, ihre Geschichten in ihrem eigenen traditionellen Stil zu malen. Es dauerte nicht lange, bis eine Gruppe von Stammesälteren begann, mehrere großformatige Bilder auf die Schulwand zu malen. Das bedeutendste war ein Honigameisen-Dreaming, eine Schöpfungsgeschichte, die für alle Sprachgruppen, die zu dieser Zeit in *Papunya* lebten, von Bedeutung war.

Das Malen der Wandbilder begeisterte die Männer und bald malten sie auf Bretter, Paneele und alle möglichen



© George Tjungurrayi, Papunya Tula Artists

stellen und sie mit praktischen Tipps zu unterstützen. Er suchte auch Käufer für die Arbeiten. Im Jahr 1972 hatten die Künstler schließlich ihre eigene Firma gegründet, *Papunya Tula Artists*. Schon zu dieser Zeit brachte *Geoffrey Bardons* Einsatz für die Künstler ihn in einen – wie er selbst es nannte – „erbitterten Konflikt mit *Papunyas* weißer Verwaltung“. Diese Verwaltung, deren Ziel es zu dieser Zeit war, die Assimilationspolitik aufrechtzuerhalten, versuchte seiner Meinung nach, der Geltendmachung der Kultur und des traditionellen Lebens durch die Künstler einen Riegel vorzuschieben, indem sie die Verkaufserlöse einbehielt und dadurch Zwietracht und Not unter die Künstler brachte. *Bardon* hatte den Eindruck, dass seine Arbeit sabotiert wurde. Er verließ *Papunya* 1972 bitter enttäuscht und kam erst viele Jahre später wieder zurück.

Viele Werke aus dieser frühen Phase sind in öffentlichen und privaten Sammlungen hoch geschätzt. Eines dieser Werke von *Johnny Warangkula Tjupurrula* mit dem Titel „*Water Dreaming at Kalipinpa*“ aus dem Jahr 1972 wurde auf einer Auktion bei *Sotheby's* im Juni 1997 für 210.000 AUD versteigert und im Jahr 2000 für knapp eine halbe Million Australische Dollar weiterverkauft.

Nach *Bardons* Weggang übernahm sein Lehrerkollege *Peter Fannin* die Rolle des

Kunstberaters der „malenden Männer“. *Peter Fannin* sah sich selbst als Organisator für die Künstler, wohingegen *Dick Kimber* und *John Kean*, die von Mitte bis Ende der 1970er-Jahre mit den Künstlern arbeiteten, einen größeren Schwerpunkt auf Reisen zu speziellen Stätten legten, die für die Künstler aus kulturellen und zeremoniellen Gründen wichtig waren. Es ist bis heute so, dass solche Reisen die Künstler besonders inspirieren.

Mittlerweile hatte sich die Kunst beträchtlich weiterentwickelt: „Sobald die Arbeiten verkauft wurden, begann die Kunst sich zu verändern.“ erklärt *Dick Kimber*. Ein wesentlicher Grund war, dass geheime sakrale Details nicht auf den Gemälden zu sehen sein sollten. Deshalb benutzten die Künstler bei der Gestaltung ihrer Gemälde mehr „dots“ (Punkte) und weniger gegenständliche Elemente. Die Künstler benutzten auch bald Leinwand anstelle von



© Wintjiya Napaltjarri, PTA



© Warlimpirrnga Tjapaltjarri (DOCUMENTA-Künstler), Papunya Tula Artists
Warlimpirrnga gehört zu der Gruppe der letzten 8 Pintupi, die erst 1984 ihren ersten Kontakt mit der weißen Welt hatten.



© Ningura Napurrula, PTA



© Nyilyari Tjapangati, PTA

Tafeln, was den Übergang zu größeren Arbeiten wesentlich erleichterte.

Als Ende 1981 *Daphne Williams* Nachfolgerin von *Andrew Crocker* wurde, der großen Wert auf die strategische Förderung der Künstler legte, wurde die Entwicklung für Papunya Tula Artists langsam stabiler. Die Verkäufe stiegen stetig an, begleitet von einer zunehmenden Anzahl nationaler sowie einiger internationaler Ausstellungen. Mit dem Anbruch der „Homeland-Bewegung“ übersiedelten viele der *Pintupi*-Künstler in die neu geschaffenen Gemeinden *Kintore* und *Kiwirrkura*, mehr als 500 bzw. 670 Kilometer westnordwestlich von Alice Springs, andere hingegen nach *Mount Liebig*. Daher reiste Williams fortan von Alice Springs

nach Papunya und von dort über *Mount Liebig* und *Kintore* nach *Kiwirrkura*, um die Künstler zu unterstützen.

Gegen Ende der 1980er-Jahre hatten die Künstler von Papunya Tula Artists und ihre Werke bereits großes öffentliches Interesse auf sich gezogen, sowohl in Australien als auch international. Die beeindruckende Ausstellungshistorie der Western Desert Künstler und ihrer Kunst und die Aufnahme in bedeutende öffentliche Sammlungen führten dazu, dass private Sammler Ende der 1980er- und Anfang der 1990er-Jahre ein zunehmendes Interesse an den Arbeiten entwickelten.

Bereits Anfang der 1990er-Jahre malten Künstler wie *Turkey Tolson Tjupurrula* und *Ronnie Tjampijinpa* überzeugende minimalistische Arbeiten, die völlig anders waren als die Arbeiten aus der Mitte der 1980er-Jahre, die als großformatige „Landkartengemälde“ bezeichnet wurden. Seit dieser Zeit werden von anderen Künstlern Arbeiten ähnlich reduzierter Art gemalt, insbesondere von *George Tjungurrayi*, der bis heute mit großer Wirkung in diesem Stil arbeitet.

Als 1996 die Frauen begannen, regelmäßig für Papunya Tula Artists zu malen, entstand ein neuer lebendiger und dynamischer Stil, der vorher in der Western Desert unbekannt war. Viele der Frauen bekamen ihre erste Einführung in die Kunst des Malens auf Leinwand erst zwei Jahre vorher, als sie zusammen mit Künstlerinnen aus *Haasts Bluff*, mit denen viele von ihnen verwandt waren, an einem Workshop von *Marina Strocchi* teilnahmen. Die Künstlerinnen fanden schnell Anerkennung. Viele von ihnen waren ältere Mitglieder ihrer Gemeinde und gelangten schnell zu großem Ansehen. Die Art Gallery of New



Werke von Doreen Reid Nakamarra und Warlimpirrnga Tjapaltjarri auf der DOCUMENTA (13)

South Wales erwarb einige der Werke aus der ersten nationalen Ausstellung der Papunya Tula-Frauen, die Wegbereiter für eine ganze Reihe von Einzel- und Gruppenausstellungen in Sydney und Melbourne für *Makinti Napanangka*, *Ningura Napurrula*, *Tjunkiya* und *Wintjiya Napaltjarri*, *Walangkura Napanangka*, u.v.m war.

Neuere Ausstellungen zeigen eine Synthese der Arbeiten der Künstler, die heute für Papunya Tula Artists malen. Sie offenbaren die Dynamik und Entwicklung der bis heute andauernden Kunstbewegung, die immer wieder faszinierende Arbeiten von großer Vitalität und Schönheit hervorbringt.

Paul Sweeney, der derzeitige Manager von Papunya Tula Artists, schreibt in seinem Vorwort zum Buch „Beyond Sacred“ über die Sammlung von *Colin* und *Elizabeth Laverty*: „Junge Menschen besuchen (das Studio in *Kintore*) regelmäßig, um ihre älteren Verwandten zu beobachten und von ihnen zu lernen. Diese sitzen dort Stunde um Stunde und übersetzen vorsichtig das überlieferte Wissen ihrer Vorfahren in eine zeitgenössische Kunstform mit Acryl auf Leinwand. Diese junge Generation hat jetzt begonnen, sich

einen Namen in der Geschichte der Western Desert Art zu machen und wird von all denen genau beobachtet und erwartet, die die Kunst der Papunya Tula Artists so bewundern.“ ■

360° Autorin: Marg Bowman



Marg Bowman war von 2005 bis 2010 Gallery Manager von Papunya Tula Artists. Zusammen mit ARTKELCH kuratierte sie die erste große PRO COMMUNITY Wanderausstellung mit knapp 80 Werken der Papunya Tula Artists über alle Standorte, die im Jahre 2009 im Kunstwerk bei Stuttgart (Privatmuseum des Sammlerhepaars Klein), in Berlin, Frankfurt und bei ARTKELCH in Freiburg Station machte.

Übersetzung ARTKELCH.

ARTKELCH ist spezialisiert auf die zeitgenössische Kunst der australischen Ureinwohner und ist die deutsche Repräsentanz der Papunya Tula Artists (www.artkelch.de).

- Anzeige -

ARTKELCH


PRO COMMUNITY 2013 – WWW.ARTKELCH.DE



Women's Collaborative (Ausschnitt), 2012

AUSSTELLUNG – SPINIFEX ARTS PROJECT ABORIGINAL ART AUS DER GREAT VICTORIA DESERT

02.02. – 02.03.2013:
Galerie ARTKELCH, Freiburg

07.03. – 10.03.2013: 
art KARLSRUHE

17.03. – 23.03.2013:
ARTKELCH Collectors Lounge bei Stuttgart

28.03. – 12.05.2013:
Staatliches Museum für Völkerkunde München

30.05. – 03.06.2013:
Fabrik der Künste, Hamburg

07.06. – 28.06.2013:
Galerie Gunzoburg, Überlingen (Bodensee)